



Stets die 10 im Visier: Linnea Schnerr.

Foto: privat

399 Ringe für den Bundesliga-Rekord

KROMBACH Wie auch die Treffsicherheit der 17-jährigen Linnea Schnerr dem SSV Elsen den Weg zur Meisterschaft ebnet

Junge Sportschützin des SV Littfeld gehört dem Nationalkader an und nimmt für dieses Jahr internationale Ziele ins Visier.

rege ■ Wenn sie mit ihrem Gewehr zum Schießstand schreitet, hat sie die Ruhe weg. Nervosität? Fehlansage. Druck? Pusht sie eher, als dass er hemmt – und das, obwohl Linnea Schnerr erst 17 Jahre jung ist. Doch die talentierte Sportschützin scheint Nerven wie Drahtseile zu haben, zumindest immer dann, wenn sie mit ihren Gewehren den Punkt exakt in der Mitte der kleinen Zielscheibe ins Visier nimmt. „Druck hilft mir mehr, als dass er mich stört. Ich strenge mich an und kann noch besser schießen. Ich bin eigentlich immer ruhig beim Schießen“, nennt die Krombacherin Gründe für ihre Treffsicherheit, dank der sie in den vergangenen Monaten bei Meisterschaften und in der Bundesliga Tausende von Ringen gesammelt hat.

Unvergessen ihr unglaubliches Abschneiden bei den Deutschen Meisterschaften, von denen sie mit zwei Titeln und insgesamt sechs Medaillen zurückkehrte (SZ berichtete) – eine Bilanz, mit der sie einen Platz in den Annalen des Siegerländer Schießsports sicher haben dürfte. „Das war einmalig. Wir hatten den Mund auch offen stehen“, war auch ihre Mutter Heike überwältigt vom „Schützenfest“ ihrer Tochter. Überraschend waren vor allem ihre Medaillen im Kleinkaliber-Bereich, darunter Gold in der Disziplin „KK Dreistellungskampf“ (liegend, stehend, kniend) bei den Juniorinnen II.

„Mit dem Luftgewehr war sie schon immer ganz gut, aber in den Kleinkaliber-Disziplinen hatten wir nicht mit diesen tollen Erfolgen gerechnet“, freute sich auch Vater Matthias über diesen zusätzlichen Schub in Richtung Nationalmannschaft, denn die Steigerung in den Kleinkaliber-Disziplinen war die Voraussetzung dafür, in den Nationalkader berufen zu werden. „Nur mit dem Luftgewehr kommt man da nicht rein. Die Voraussetzung für eine Nominierung ist, dass man bei internationalen Wettkämpfen zwei Disziplinen schießen kann“, erklärt Schnerr die unter anderem auch mit den Reisekosten verbundenen Vorgaben des Deutschen Schützen-Bundes.

Ihre Empfehlung für den Nationalkader hatte Linnea Schnerr somit erfolgreich eingereicht, die Qualifikation für den Nachwuchskader geschafft. Diesen Platz möchte sie 2023 bei den anstehenden Ranglistenturnieren sowie den Deutschen Meisterschaften, jetzt bei den Juniorinnen I, verteidigen. Zudem hofft die Schülerin des Städtischen Gymnasiums Kreuztal auf internationale Einsätze, zum Beispiel bei Weltcup, und im besten Fall sogar der Teilnahme an der Junioren-Weltmeisterschaft im Juli in Südkorea. Jeweils einmal im Monat reist sie zu Lehrgängen der Nationalmannschaft nach Wiesbaden bzw. zum Landeskader nach Dortmund, wo sie optimale Trainingsbedingungen vorfindet.

Ansonsten arbeitet Linnea Schnerr auf der Anlage des SV Littfeld, wo sie im Alter von zehn Jahren ihre Liebe zum Schießsport entdeckt hat, mit Trainer Jörg Stenzel an ihrer Präzision. Ihr Trainingsfleiß

zählt sich nicht nur für ihren Heimatverein, sondern auch für die drei anderen Vereine, für die sie je nach Disziplin im Jahr 2023 zur Munition greift, aus: den SSV Mönninghausen, den BSV Holzwickede und den SSV St. Hubertus Elsen.

Für letztgenannten Klub aus dem Paderborner Stadtgebiet lädt Linnea Schnerr – als eine der jüngsten Schützinnen überhaupt – in der Bundesliga, in der ein Mindestalter von 17 Jahren vorgeschrieben ist, ihr Luftgewehr. Genau das wird auch am ersten Februarwochenende bei der Bundesliga-Endrunde in Neu-Ulm der Fall sein, denn die Ostwestfalen haben sich als Meister der Bundesliga Nord mit 20:2

Punkten für das Finale qualifiziert.

Linnea Schnerr kam in der neunten der elf Begegnungen zum Einsatz und gewann sechs ihrer Direktduelle. Gleich am ersten Bundesligawochenende überzeugte sie mit 398 Ringen gegen den

Wissener SV sowie 399 Ringen gegen den SV Wieckenberg. Bei Bundesligawettkämpfen hat jeder Schütze bzw. jede Schützin 40 Schuss, so dass maximal 400 Ringe möglich sind.

Ein Traumstart also für die junge Siegerländerin, die sogar zweimal ganz kurz davor war, die Optimalausbeute von 400 Ringen zu erreichen. Jeweils 39 Mal hatte sie in Inden/Altdorf (gegen den SV Petersberg) sowie in Kevelaer (gegen die PSS Inden/Altdorf) eine 10 geschossen, dann war es ausgerechnet der 40. und letzte Schuss, der ihr den 400-er Traum zerstörte, in Kevelaer fehlte ihr mit der 9,9 (die als 9 gewertet wird) nur eine Winzigkeit. Kleiner

Trost: Mit der 399 in Inden/Altdorf trug sie zu einem neuen Bundesliga-Rekord bei. Das Quintett des SSV Elsen erzielte im Duell gegen den SV Petersberg 1993 Ringe (von maximal 2000 möglichen) und verbesserte damit die bisherige Bestmarke von 1991 Ringen.

Unvergessen bleibt auch Schnerrs Begegnung mit Lisa Tüchter (BSV Buer-Bülse): Nach Gleichstand nach 40 Schüssen ging es ins Stechen, in dem die junge Siegerländerin einmal mehr Nervenstärke bewies: Nach sechs weiteren Schüssen in die 10 (drei je Schützin), setzte sie sich beim vierten Schuss des Stechens dank der nun ausschlaggebenden Zehntelwertung durch.

Besser hätte das Premieren-Jahr in einer Liga, die es weltweit in dieser Form nur in Deutschland gibt, wohl kaum laufen können. „Ziel des Vereins war es, im Norden unter die ersten Vier zu kommen und damit die Endrunde zu erreichen. Mit den bisherigen Ergebnissen wurden die Erwartungen des Vereins, aber auch meine eigenen übertroffen. Denn eigentlich sollte ich erstmal nur gucken, ob die Bundesliga überhaupt was für mich ist“, fiebert Linnea Schnerr, die im Sommer eine Ausbildung zur Physiotherapeutin beginnen wird, nun den K.o.-Duellen in Neu-Ulm entgegen.

Dort werden bis zu 2000 Zuschauer erwartet, es dürfte also etwas lauter werden in der Ratiopharm Arena, aber ob Trommelwirbel auf den Rängen oder ein vibrierender Boden – die außergewöhnlichen Bundesliga-Atmosphäre hat Linnea Schnerr von Anfang an genossen. Und ob 200 oder 2000 Zuschauer: Sie lässt sich bekanntlich nicht so leicht aus der Ruhe bringen, wenn sie aus zehn Metern Entfernung hochkonzentriert die nur 0,5 Millimeter große 10 anpeilt ...

René Gerhardt

„Druck hilft mir mehr, als dass er mich stört. Ich strenge mich an und kann noch besser schießen.“

Linnea Schnerr

Sportschützin aus Krombach

Erste Pleite der Ära Helmes

Sportfreunde Siegen verlieren Testspiel beim Mittelrheinligisten SV Bergisch Gladbach mit 3:4

pm **Bergisch Gladbach.** Nach drei Siegen in den ersten drei Testspielen haben die Sportfreunde Siegen die erste Niederlage seit der Rückkehr von Patrick Helmes kassiert. Die Mannschaft des einstigen Aufstiegshelden verlor am Mittwochabend die kurzfristig anberaumte Partie beim Mittelrheinligisten SV Bergisch Gladbach trotz einer späten Aufholjagd mit 3:4 (1:2). Benit Dinaj (21.), Michél Harrer (86.) und Leandro Fünfsinn (88.) verkürzten, nachdem die Gastgeber durch Saif-Eddine Ayadi (5.), den ehemaligen Siegener Metin Kizil (12.), Denis Labusga (65.) und Louis Müller (67.) jeweils vorgelegt hatten.

„Wir sind nach dem frühen Rückstand gut ins Spiel gekommen und haben neben dem Anschlusstreffer in der ersten Halbzeit noch die ein oder andere Chance gehabt. Auch in der zweiten Halbzeit sind wir nach dem 4:1 noch mal ran gekommen und haben Tempo gemacht. Insgesamt war es für uns ein gutes Testspiel mit wichtigen Erkenntnissen“, fasste Siegens Sportlicher Leiter Ottmar Griffel zusammen.

Die Sportfreunde machten mit den 90 Minuten in Bergisch Gladbach weiterhin das beste aus der schneebedingt erschwerten Winter-Vorbereitung. Schon am Montag hatten die heimischen Oberliga-Kicker mit Ball arbeiten können, nachdem Helmes seine Kontakte nach Köln spielen gelassen und eine Trainingseinheit am Geißbockheim ermöglicht hatte. Dort soll nach Möglichkeit auch vor dem Wochenende noch einmal geübt werden, ehe für Samstag oder Sonntag ein Testspiel gegen Mittelrheinligist Eintracht Hohkeppel um den Ex-Sieger Til Bauman ins Auge gefasst wird.

An den geplanten Pflichtspiel-Start gegen den TuS Bövinghausen glaubt angesichts der kalten Temperaturen und der geschlossenen Schneedecke im Leimbachstadion niemand. „Die Stadt wird das Spiel am Freitag absagen. Während hier in Bergisch Gladbach alles grün ist, ist in Siegen kein Fußball möglich. Daran wird sich so schnell nichts ändern“, kündigte Griffel im SZ-Gespräch an.



Nach der witterungsbedingten Absage des vergangenen Freitags fanden die Sportfreunde Siegen am Mittwochabend in Bergisch Gladbach einen grünen Kunstrasen vor. Tobias Filipczik und Co. verloren beim Mittelrheinligisten mit 3:4.

Foto: Marco Bader

Lospech für Kaplan bei der Weltmeisterschaft

rege **Atlantic City.** Ina Kaplan war eine von sechs deutschen Poolbillardspielerinnen, die vergangene Woche in den Flieger gen Atlantic City stiegen, um in der im US-Bundesstaat New Jersey an der Atlantikküste gelegenen Stadt an der 9-Ball-Weltmeisterschaft teilzunehmen. Die Auslosung meinte es nicht ganz so gut mit der Setzenerin, die nach einem 7:5-Erfolg über die Neuseeländerin Denise Wilkinson in der zweiten Gewinnerrunde gleich auf die amtierende Weltmeisterin und spätere Silbermedaillengewinnerin Kelly Fisher (Großbritannien) traf, der sie sich mit 5:7 geschlagen geben musste. Weiter ging es für die Spielerin des BC Siegtal 89 anschließend in der zweiten Verliererrunde, in der am Billardtisch erneut eine Weltmeisterin auf sie wartete. Diesmal war es zwar „nur“ die Junioren-Weltmeisterin Xin Yu Hong. Die Taiwanerin warf Ina Kaplan mit 7:3 aus dem Turnier, so dass für die Siegerländerin am Ende WM-Platz 33 zu Buche steht. – Die SZ sprach nach ihrer Rückkehr aus den USA mit der heimischen Top-Spielerin:

Wie fällt Ihr sportliches WM-Fazit nach einem Sieg und zwei Niederlagen aus?

► Natürlich hatte ich mir im Vorfeld mehr erhofft und wollte weiter kommen. Im Oktober bei der 10-Ball-Weltmeisterschaft in Klagenfurt bin ich Neunte geworden, das war auch das Ziel für die 9-Ball-Meisterschaft. Ich

muss allerdings sagen, dass die Auslosung diesmal auch eine Rolle gespielt hat. In der 2. Runde habe ich gegen die amtierende Weltmeisterin mit 5:3 geführt, woraufhin sie ein Time-out genommen hat. Danach war sie wie ausgewechselt und hat mir keine Chance mehr gelassen. Das Spiel war insgesamt aber knapper als ich dachte, da war ich sehr zufrieden. Anschließend musste ich gegen die amtierende Junioren-Weltmeisterin spielen. Die hat aus meiner Sicht ihr Spiel des Lebens gegen mich gemacht, da war für mich nicht viel drin. Erschwerend hinzu kam, dass das Spiel um 21 Uhr Ortszeit war, und da ich eher eine Frühaufsteherin bin, spielte mir da auch nicht unbedingt in die Karten. Ich habe 1:6 hinten gelegen, und dann immerhin noch zwei Spiele geholt.

Sie haben erstmals überhaupt ein Turnier in Amerika gespielt, mit welchen Eindrücken sind sie ins Siegerland zurückgekehrt?

► Es war auf jeden Fall eine sehr interessante Erfahrung. Die Atmosphäre war gut, aber ich hatte es mir noch spektakulärer und anders vorgestellt, da Poolbillard in den USA sehr beliebt ist und es dort viele Profispielrinnen gibt. Hinzu kommt, dass Atlantic City die kleine Schwester von Las Vegas ist, da hatte ich mit etwas mehr Zuschauern und Aufmerksamkeit gerechnet, aber es ist wohl ein bisschen zu wenig Werbung gemacht worden. Die Weltmeisterschaften in Asien haben mir im Vergleich dazu besser vom Turnierleben her gefallen, die machen da ein richtiges Spektakel draus.

Das Jahr 2023 hat gerade erst begonnen. Welche Höhepunkte folgen noch?

► Ich gehe davon aus, dass ich für die Europameisterschaften, die Anfang Juni in Finnland stattfinden, nominiert werde. Im Oktober folgt wahrscheinlich die erneute Teilnahme an der 10-Ball-Weltmeisterschaft in Klagenfurt. Und auch in Siegen wird es mit dem Conze-Cup in der City-Galerie am 3. und 4. März wieder ein Highlight geben. Ich kann schon mal verraten, dass Timo Boll als Special Guest anwesend sein wird.

Kraft fehlt Weißtal erneut wochenlang

pm **Gernsdorf.** Der Optimismus ist verflogen, die bittere Wahrheit liegt auf dem Tisch: Wenige Tage nach der Rückkehr aus dem Trainingslager muss Fußball-Landesligist TSV Weißtal erneut den wochenlangen Ausfall von Torjäger Maximilian Kraft verdauen. Der 21-jährige Angreifer hat sich einen Anriss des Innen- und des Außenbandes nebst einer kleinen Knochenabsplünderung im rechten Knöchel zugezogen und muss für sechs Wochen einen Spezialschuh tragen. Das ergaben CT- und MRT-Untersuchungen. Eine vorherige Blessur am anderen Knöchel hatte Kraft schon Teile der bisherigen Saison gekostet.



Ina Kaplan.

Foto: roh